

Junge Menschen auf der Sinnsuche des Lebens

# Bruder Klaus stärkt und fordert heraus

**Die Jugend als Zeit der Um- und Aufbrüche ist faszinierend und spannend. Sie fordert die jungen Menschen aber auch heraus. Die Anforderungen in der Schule, in der Lehre, im Beruf sind gross; Leistungsdruck, Konsumdruck und Freizeitstress belasten. Wo gibt es Halt und Orientierung?**

Eine Quelle liegt näher, als die meisten vermuten: Niklaus von Flüe (1417–1487) – oder Bruder Klaus, wie er sich in den zwei letzten Lebensjahrzehnten selber nannte. Verklärt durch eine seit 500 Jahre anhaltende Verehrung und die kirchliche Heiligsprechung erscheint sein Leben im Rückblick klar und übersichtlich. Wer näher hinschaut, entdeckt, dass es auch im Leben des Niklaus von Flüe immer wieder Unsicherheiten und quälende Ungewissheit gab. Er musste seinen Weg erkämpfen. Deshalb kann der suchende Niklaus junge Menschen ansprechen, die sich fragen: «Was mache ich aus meinem Leben?» Niklaus stand in den verschiedensten Lebenslagen immer wieder vor grundlegenden Entscheidungen: als junger Mann, als Soldat, als Familienvater, als Rats-



*Bruder Klaus, der Mann aus dem Mittelalter, fordert bis heute Menschen heraus.*  
(Bild: zvg)

herr bis hin zum schwerwiegendsten Entschluss, den er als 50-Jähriger nach langem Ringen mit dem Einverständnis von Frau und Familie fasste: als Einsiedler ganz für Gott da zu sein.

## Ermutigen und bestärken

Das Leben von Bruder Klaus strahlt weit über seinen Tod, seine Zeit und seine Heimat hinaus. Er war ein Querdenker, der nicht einfach alles mitmachte, der – wie junge Menschen heute – seinen Lebensweg durch Ungewissheit und Unsicherheit gehen musste. Deshalb kann Bruder Klaus junge Menschen von heute für ihre Lebensentscheidungen ermutigen und bestärken. Er stellt aber auch in Frage und provoziert die Menschen, die sich auf ihn einlassen.

## Kirchliche Jugendarbeit

Junge Menschen sollen bei ihrer Suche nicht allein gelassen werden. Die Kirche ist gefordert, ihren Beitrag zu leisten. Andererseits hat sie auch etwas zu bieten. Kirchliche Jugendarbeit wird als Dienst der Kirche an der Jugend definiert. Sie hat das Ziel, «jungen Menschen den Zugang zu jener Lebensweise freizumachen und freizuhalten, wie sie Jesus von Nazareth gelebt hat», heisst es in der «Magna Charta» als Grundlage für eine gelingende kirchliche Jugendarbeit des Vereins Deutsch-

schweizer JugendseelsorgerInnen von 2001.

## Firmung 18+ angelaufen

Die Kirche Obwalden hat für die Umsetzung dieses Dienstes an der Jugend beschlossen, die jungen Menschen neu ab dem 18. Altersjahr zu firmen. Der Weg zur Firmung 18+ ist in der Zwischenzeit in den Pfarreien angelaufen. Die FirmkandidatInnen von 2010 haben in diesem Sommer die obligatorische neunjährige Schulzeit abgeschlossen.

## Aufgabe für die Pfarreien

Damit das Projekt Firmung 18+ fruchtbar werden kann, braucht es eine Einbindung in ein eigentliches pfarreiliches Jugendpastoralkonzept. Johannes Guldimann, seit August 2006 Leiter der Fachstelle für Kirchliche Jugendarbeit OW, hat ein Musterkonzept entwickelt und den Pfarreien zur freien Anpassung an die jeweiligen pfarreilichen Verhältnisse zugestellt. Das Konzept umfasst vier Praxisfelder für die kirchliche Jugendarbeit:

- den schulischen Religionsunterricht in der ersten bis dritten Oberstufe,
- ausser- und/oder nachschulische Brückenangebote für Jugendliche ab der zweiten Oberstufe bis etwa zum 18. Altersjahr,
- den einjährigen Firmkurs vor der Firmung
- und allgemeine kirchliche Jugendarbeit in der verbandlichen Jugendarbeit (z. B. Blauring und Jungwacht), nichtverbandlichen Gruppen (z. B. Ministranten), Projektgruppen sowie Angeboten der offenen Jugendarbeit.

## Vielseitig einsetzbar

Von den Aktivitäten der Kirche wie auch von Bruder Klaus her gibt es also Angebote, welche die

## Eine neue DVD für junge Erwachsene



Junge Menschen stellen sich viele Fragen: Wer bin ich? Was mache ich aus meinem Leben? Läuft mein Leben richtig? Eine neue DVD will den jungen Menschen die Schätze aufzeigen, die ihnen das Leben von Bruder Klaus bietet. Sie spricht vor allem schulentlassene Jugendliche und junge Erwachsene an. Sie kann aber auch Erwachsenen helfen, die Begegnung mit Niklaus von Flüe zu vertiefen. Der Film mit eindrücklichen Bildern und feiner musikalischer Untermalung dauert 25 Minuten. Ausserdem enthält die DVD auch reiches Dokumentationsmaterial (Texte und Bilder) für die Arbeit mit Jugendgruppen. Sie kostet Fr. 29.50 und ist ab Mitte Oktober erhältlich bei: Libretto Buchladen, Dorfstrasse 6, 6072 Sachseln, Tel. 041 660 58 88.

jungen Menschen bei der Suche nach ihren Lebensfragen begleiten. Die Bruder-Klausen-Stiftung hat mit der DVD «Niklaus von Flüe. In den Ranft gehen» (siehe Kasten) ein neues Medium geschaffen, das bei den Brückenangeboten, im Firmkurs oder in der pfarreilichen Jugendarbeit eingesetzt werden kann. Eine Aufgabe der Erwachsenen ist es, die jungen Menschen auf die Angebote aufmerksam und sie ihnen zugänglich zu machen.

*Remo Rainoni*

## Vernissage am 15. Oktober

Die neue DVD «Niklaus von Flüe. In den Ranft gehen» wird am Mittwoch, 15. Oktober 2008 um 18.00 Uhr im Pfarreiheim Sachseln öffentlich präsentiert. Dazu sind alle Interessierten freundlich eingeladen.

Das Pfarreiblatt Obwalden kann im Jahre 2009 sein 40-jähriges Bestehen feiern. Aus diesem Anlass soll das kirchliche Mitteilungsblatt ein neues Outfit erhalten. Ende August hat die Dekanatsversammlung den Konzeptvorschlag der Redaktionskommission einstimmig gutgeheissen und grünes Licht für die Umsetzung der Neukonzeption gegeben.

Auf Januar 2009 erhält das Pfarreiblatt Obwalden nicht nur ein moderneres Erscheinungsbild, neu werden die Inhalte sämtlicher Pfarreien des Sarneraats in einer Ausgabe vereint. «Damit wollen wir den gesellschaftlichen Veränderungen und der gestiegenen Mobilität Rechnung tragen», erklärt Daniel Albert, Vorsitzender der Redaktionskommission des Obwaldner Pfarreiblattes. Das vielseitige Leben in den einzelnen Pfarreien soll künftig über die Gemeindegrenzen hinaus publik gemacht werden.

Das Pfarreiblatt Obwalden – das bis vor einigen Jahren den Titel «Pfarrblatt von Obwalden» trug – wurde 1969 vom Dekanat Obwalden lanciert. Herausgeber ist das Dekanat, die redaktionelle Verantwortung für den allgemeinen Teil trägt die vierköpfige Redaktionskommission; für die Pfarreiseiten sind die einzelnen Pfarreien zuständig. Das soll auch weiterhin so bleiben.

(pd)

## Landfrauengedächtnis

Am Montag, 13. Oktober feiern die Obwaldner Landfrauen um 20 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche in Sachseln. Gemeinsam wollen sie zum Thema «Ziit mitenand und firenand» ihre Arbeit, ihre Sorgen und Freuden in Gottes Hand legen. Alle sind dazu herzlich eingeladen.

## 80 Jahre Wallfahrtskirche Melchtal



Am 9. September 1928 weihte der Churer Bischof Gregorius Schmid die neu errichtete Wallfahrtskirche Maria Melchtal. Aus Anlass dieses 80-Jahr-Jubiläums fand im Melchtal am 14. September ein Kirchweihfest statt. In einem Festtagsgottesdienst wurde an die Entstehung der Wallfahrtskirche Melchtal erinnert. Rechtzeitig zum Jubiläum wurde die Kirche auch sanft renoviert. Auch in den kommenden Jahren werden weitere Renovationsarbeiten getätigt.

(Bild: Josef Reinhard)

## Zum Abschied von Pater Damian Mennemann



In den Sonntagsgottesdiensten vom 27./28. September wird P. Damian Mennemann als Kaplan in Flüeli-Ranft verabschiedet. Nach 15 Dienstjahren in der Kaplanei kehrt er im Oktober nach Freiburg zurück, wo er im 72. Altersjahr neue Aufgaben in seinem Orden der Franziskaner-Konventualen übernehmen wird.

Pater Damian hat während eines Vierteljahrhunderts im Flüeli gewirkt. Von 1982 bis 1992 war er im Juvenat der Franziskaner in der Verwaltung, im Internat und als Religionslehrer tätig, ehe er nach einem Zwischenjahr am 1. September 1993

die Kaplanei Flüeli übernahm. Pater Damian wurde als volksverbundener Seelsorger von den Einheimischen und den vielen Pilgern aus dem In- und Ausland sehr geschätzt. Wir danken Pater Damian für seine wertvollen Dienste und wünschen ihm für seine Zukunft alles Gute.

Kirchgemeinderat Sachseln

# Enzyklika löste ein kirchliches Erdbeben aus

**Vor vierzig Jahren – drei Jahre nach dem Ende des als befreiende Öffnung der Kirche für die Welt empfundenen Zweiten Vatikanischen Konzils – löste Papst Paul VI. mit der Veröffentlichung der Enzyklika «Humanae Vitae» ein kirchliches Erdbeben aus. In seinem Lehrschreiben «über die rechte Ordnung der Weitergabe menschlichen Lebens» hielt der Papst das eindeutige Nein der Kirche zu künstlicher Empfängnisverhütung fest, das er philosophisch-theologisch im «Naturrecht» verankerte – eine Entscheidung, die ihm harsche Kritik bei Gläubigen wie Theologen einbrachte.**

Nachdem Anfang der 60er Jahre die «Pille» auf den Markt gekommen war, hatte sich bereits das Konzil mit dem Thema Empfängnisverhütung beschäftigt. Doch während die Konzilsväter als neues Leitbild der Ehe die personale Partnerschaft und Liebe heraus-

stellten (und damit nicht mehr die Zeugung und Erziehung von Nachkommenschaft als ersten und vorrangigen Ehezweck darstellten), wurde die Frage der Empfängnisverhütung nicht in die Konzilstexte aufgenommen.

## **Kommissionsmehrheit war dagegen**

Papst Paul VI. berief zur Klärung dieser Frage eine Sachverständigen-Kommission ins Leben. Obwohl sich die Päpstliche Kommission mit deutlicher Mehrheit gegen ein Verbot künstlicher Empfängnisverhütung aussprach und eine Änderung der kirchlichen Lehre empfahl, folgte der Papst mit «Humanae Vitae» dem Minderheitsgutachten der Kommission: Jeder eheliche Akt müsse letztlich auf die Zeugung neuen Lebens ausgerichtet bleiben, deshalb sei alles verwerflich, was eine Fortpflanzung künstlich verhindere. Die Enzyklika verweist auf mit der Moral vereinbare Me-

thoden der Empfängnisregelung wie die zeitweilige Enthaltbarkeit oder die Selbstbeobachtung und Wahl von unfruchtbaren Perioden der Frau.

## **Scharfer Widerspruch**

Wie kein anderes Lehrschreiben zuvor hat «Humanae Vitae» scharfen Widerspruch erfahren, von Theologen wie auch von breiten Teilen der Katholiken, die darin einen Rückzug der Kirche aus der modernen Welt sahen.

Moraltheologen zweifelten an der Verbindlichkeit des Lehrschreibens, betonten die Gewissensentscheidung des «mündigen Christen» und machten geltend, Eingriffe in den biologischen Ablauf des ehelichen Verkehrs seien möglich, sofern sie nicht im Dienste der egoistisch gesuchten sexuellen Befriedigung stehen, sondern im Dienst der verantwortlich gestalteten Elternschaft.

Die deutschen Bischöfe reagierten auf die Enzyklika mit der sogenannten «Königsteiner Erklärung» (1968), in der sie auf die Gewissensverantwortung und Gewissensfreiheit katholischer Eheleute auch in Fragen der Empfängnisverhütung hinwiesen.

## **Lehre nicht geändert**

Seit Erscheinen der Enzyklika hält das kirchliche Lehramt unverändert an ihren Aussagen fest und bestätigte sie unter anderem im Rundschreiben zu Ehe und Familie «Familiaris Consortio» (1981), im Katechismus von 1992 und in der 1993 veröffentlichten Moralenzyklika «Veritatis Splendor». Auch die 1997 veröffentlichten Richtlinien für Beichtabsolution bei künstlicher Verhütung verweisen ausdrücklich darauf, dass die Kirche ihre Lehre über die moralische Verwerflichkeit künstlicher Verhütungsmittel nicht geändert habe.

*kipa/ak/job*

### **Ein Zitat**

*«Ebenso muss man dann auch, wenn man darüber nachdenkt, zugeben: Ein Akt gegenseitiger Liebe widerspricht dem göttlichen Plan, nach dem die Ehe entworfen ist, und dem Willen des ersten Urhebers menschlichen Lebens, wenn er der vom Schöpfergott in ihn nach besonderen Gesetzen hineingelegten Eignung, zur Weckung neuen Lebens beizutragen, abträglich ist. Wenn jemand daher einerseits Gottes Gabe genießt und andererseits – wenn auch nur teil-*

*weise – Sinn und Ziel dieser Gabe ausschliesst, handelt er somit im Widerspruch zur Natur des Mannes und der Frau und deren inniger Verbundenheit; er stellt sich damit gegen Gottes Plan und heiligen Willen. Wer das Geschenk ehelicher Liebe genießt und sich dabei an die Zeugungsgesetze hält, der verhält sich nicht, als wäre er Herr über die Quellen des Lebens, sondern er stellt sich vielmehr in den Dienst des auf den Schöpfer zurückgehenden Planes.»*



Bei kühlem Wetter ziehen die Ministrantinnen und Ministranten – hier aus dem Thurgau – in Aarau ein. (Bild: Fotorolli/DAMP)

8000 Ministranten und Ministrantinnen in Aarau

# Maximales Minifest

**8325 Ministrantinnen und Ministranten haben am 7. September in Aarau das alle drei Jahre stattfindende «Minifest 08» zum Ereignis gemacht. Die Veranstaltung gehört zu den grössten regelmässigen Kinder- und Jugendanlässen der Schweiz und wird von der Deutschschweizer Arbeitsgruppe für Ministrantenpastoral DAMP organisiert. Mit dem bunten Begegnungsfest dankt die katholische Kirche der Schweiz den Kindern und Jugendlichen für ihren Dienst am Altar.**

8325 Kinder und Jugendliche sind es insgesamt, die das vierte Deutschschweizer Fest für Ministrantinnen und Ministranten in Aarau, der Stadt mit der ältesten Glockengiesserei der Welt, miterleben. Hier wurde bereits 1367 die älteste Glocke der Schweiz – die Barbaraglocke der Kathedrale von Freiburg – gegossen. Genauso die jüngste, die vom Turm der katholischen Kirche von Interlaken erklingt. So wie die tontiefste Glocke in St. Gallen hängt und die schwerste im Berner Münster, aus so un-

terschiedlichen Gegenden sind die Kinder und Jugendlichen in den Aargau gereist. Jenny, Zoe, Rahel und Ramona zum Beispiel aus Einsiedeln. Die vier Ministrantinnen malen gerade eine Glockenpostkarte aus. Rahel will sie ihrem Papi schicken. Er war es auch, der sie auf die Idee mit dem Ministrantinnendienst brachte. Bei Nicole aus Triengen waren es die Brüder, die zuerst ministrierten und sie so auf diesen Einsatz aufmerksam machten. Schon sechs Jahre lang steht ihre Kollegin Felicita im Minidienst. «Für mich gibt es keinen Grund aufzuhören. Es tut mir gut, immer mal wieder in die Kirche zu gehen.»

## Fotosujet Tarzsius

Die Ministrantinnen und Ministranten haben mit Tarzsius einen Schutzpatron. Sein Leben und sein Martyrium sind durch ein lateinisches Gedicht von Papst Damasus überliefert. Aus Bronze schuf Künstler Bernhard Lang nun eine fast fünf Meter hohe Tarzsius-Skulptur – den «grössten Mini der Welt». «Tarzi», wie er am Fest von

allen genannt wird, ist ein Blickfang. Er zeigt einen Ministranten, der mutigen Schrittes durchs Leben geht, und bewegt damit offensichtlich die Massen. Den ganzen Tag über wird er belagert, als Rastplatz benutzt, vor allem aber als Fotosujet.

## Bibelthriller

Hinter Tarzsius ist das Harassenstapeln im Gang. Mini Valentin wächst damit doch tatsächlich über seinen Bronze-Kollegen hinaus. 25 Harassen türmt er auf! «Kein Wunder, mein Vater ist Bergsteiger», kommentiert er locker. Etwas weiter wird ein Seilziehturnier ausgetragen, mit der Aarauer Feuerwehr übungshalber ein Pfannenbrand gelöscht oder Walliserdeutsch erlernt. Anderorts werden Kerzen gezogen, dem Bischof begegnet, der Bibelthriller durchlebt oder ein Gedicht verfasst. Bunter könnte ein Festprogramm nicht sein.

## Himmlicher Abschluss

«I ghöre Glogge lüüte und irgendwie tönts au i mir in!» Noch einmal singt der Minifest-Chor den eigens für diesen Anlass komponierten «Gloggesong». Bald vermischt sich die Musik mit dem Klang der Treichler, die unüberhörbar aufs Festgelände einziehen, und geht über in ein Raunen und Pfeifen. Nach und nach wenden sich die Gesichter himmelwärts. Akrobat David Dimitri balanciert auf dem Seil in luftiger Höhe von der Kaserne hinüber auf den Kirchturm. Nach gut einer Viertelstunde am Ziel ist ihm riesiger Applaus gewiss.

Carmen Frei

## Gottesdienste

### Vorabendmessen

**17.30:** Alpnach.  
**18.00:** Sarnen, Bürglen, Sachseln.  
**19.00:** Engelberg.  
**19.30:** Schwendi, Kerns, Melchtal, Giswil.  
**20.00:** Flüeli.

### Sarnen

*Sonn- und Feiertage:* **Pfarrkirche:** 10.00. **Frauenkloster:** 08.00. **Kollegium:** 09.00. **Kapuzinerkirche:** 10.15.

*Werktag:* **Pfarrkirche und Kapelle Wilen:** Schulgottesdienste nach spez. Programm. **Frauenkloster:** MO–SA 06.45. **Kollegium:** MO–SA 07.30. **Kapuzinerkirche:** DI 10.00. **Dorfkapelle:** FR 19.30.

### Kägiswil

*Sonntage:* 19.30. *Feiertage:* 09.30.  
*Werktag:* MI 09.15 (oder 07.45 Schulgottesdienst).

### Schwendi

*Sonn- und Feiertage:* 09.00.  
*Werktag:* MI und FR 08.00.

### Kerns

*Sonn- und Feiertage:* 10.00.  
*Werktag:* DI–FR 08.00; SA 09.15.  
**Betagensiedlung Huwel:** FR 10.00.  
**Bethanien:** SO 09.00.

### Melchtal

*Sonn- und Feiertage:* 09.30.  
*Werktag:* DI und DO 09.15.  
**Kloster:** SO 08.00.

### Sachseln

*Sonn- und Feiertage:* 08.30 und 10.00. *Werktag:* MO–SA 09.15; zusätzlich DO 11.00.  
**Flüeli:** *Sonn- und Feiertage:* 09.15. *Werktag:* MO und DI 08.00, DO 19.30.  
**Ranft:** MI 08.00.

### Alpnach

*Sonn- und Feiertage:* 09.30. *Werktag:* **Pfarrkirche:** DI, FR und SA 09.00. **Alterszentrum:** DO 16.30.

### Giswil

*Werktag:* **Andachtsraum Betagensiedlung D'r Heimä:** FR 09.15.

### Grossteil

*Sonn- und Feiertage:* 09.30.

### Lungern

*Sonn- und Feiertage:* 10.00. *Werktag:* **Kapelle Obsee:** MO 09.00. **Kapelle Dorf:** MI 09.00 (in den Kapellen jede Woche abwechselnd). **Betagenheim:** *Sonn- und Feiertage:* 09.30. *Werktag:* DO 10.00. **Bürglen:** *Werktag:* DI 08.00.

### Engelberg

*Sonn- und Feiertage:* **Klosterkirche:** 09.30 und 11.00. **St. Josefs-haus:** 07.30. **Schwandkapelle:** 10.00. **Erlenhaus:** 16.30.

### Italiener-Messe

**Dorfkapelle:** 1× monatlich SO 10.30.

## Gedächtnisse

### Sarnen

SA, 27.9., 18.00 Dreiss. Zeno Beck-Keller, Ziegelhüttenstr. 3.  
 SA, 4.10., 18.00 Dreiss. Marie Britschgi-Fanger, Summerweid 1, Wilen.  
 SA, 11.10., 18.00 Dreiss. Elsa Britschgi-Suter, Am Schärme; Erstjzt. Alois Nietlisbach-Röthlin, Brünigstr. 97.  
 SA, 18.10., 18.00 Dreiss. Anna Kathriner-Burch, Eiweg 10 und Rosemarie Imfeld-Müller, Bitzighoferstrasse 7; Erstjzt. Josef Burch, Oberwilerstr. 62, Wilen.

### Schwendi

SO, 28.9., 09.00 Dreiss. Josefine Amstalden, Girhalten.

### Kägiswil

SO, 5.10., 19.30 Dreiss. Ernst Britschgi-Zurmühle, Im Dörfli 15.

### Kerns

SA, 18.10., 09.15 Dreiss. Norbert Röthlin, Sarnerstr. 6 und Josef Bünter-Durrer, Kieniberg; Erstjzt. Martin Egger, Rietli, Siebeneich und Robert von Rotz-Rossacher, Feldli.

### Sachseln

SA, 4.10., 09.15 Dreiss. Anton Rohrer, ehem. Ewilmatte; Erstjzt. Reno Garovi, ehem. Haltenmatte 14.  
 SA, 11.10., 09.15 Dreiss. Emilie Rohrer-Britschgi, ehem. Bini 4.

### Alpnach

SA, 11.10., 09.00 Erstjzt. Karl Kuster-von Rotz, Unterdorfstr. 11.  
 SA, 18.10., 09.00 Erstjzt. Margreth Colmelet-Bäbi, Chlewigenweg 1.

### Lungern

SO, 5.10., 10.00 Erstjzt. Hans Imfeld-Funke, Ledi.  
 SO, 12.10., 10.00 Dreiss. Greta Gunn Britt Zumstein.

**Gedächtnisse und Anzeigen für die Zeit vom 19. Oktober bis 1. November sind bis spätestens Dienstag, 7. Oktober im Pfarramt zu melden. Danke.**